

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., bei
ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in
Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Carmonzelle oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes
noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 187.

43. Jahrgang.

Dienstag den 5. Dezember 1882.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Akkord über Geleise-Unterhaltung.

Die Arbeiten zur Geleise-Unterhaltung im Bauamtsbezirk Schorndorf, nennlich das Krampen u. der Strecken- und Bahnhofseise, die Auswechslung von Schienen, Schwellen und Kleinseisenzeug u. s. w. im Jahr 1883, werden am

Donnerstag den 7. Dezember d. J.

auf dem Bauamtsbureau in Schorndorf in mündlichem Accord vergeben und zwar

Strecke Cannstatt—Schorndorf

von Morgens 10 Uhr an, (nach Ankunft Zug 623)

Strecke Schorndorf—Unterbödingen

von Morgens 8³/₄ Uhr an (nach Ankunft v. Zug 622), wozu tüchtige und mit der Arbeit wohlvertraute Liebhaber eingeladen werden.

Die Preise und Bedingungen sind bei der unterm. Stelle wie bei den Bahnmeistereien Waiblingen und Gmünd zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch jede weitere Auskunft ertheilt wird.

Schorndorf, den 1. Dezember 1882.



R. Eis. Betriebsbauamt.
Dundt.

Privat-Anzeigen.

Billiger Ausverkauf wollener Garne & Bukskin.

Wie jedes Jahr verkaufe ich auch heuer wieder eine größere Partie
wollener Strickgarne von per Pfd. M. 2 an.
Ebenso empfehle ich meine meterweise Abgabe

rein wollener Bukskin

in solidem Fabrikat und garantirt ächten Farben.

Auch wird Schafwolle im Tausch angenommen.

H. HERION, Stuttgart,

Kronenstrasse 1, bei der Königsstrasse.

Waiblingen.

Bürger-Gesellschaft.

Heute

Montag Abend

im „Samm“.

Waiblingen.

Chargenversammlung.

Nächsten

Mittwoch Abends 7¹/₂ Uhr
bei Obmann Gottlob Häberle
Frohnackerstrasse.

Wegen einer wichtigen Besprechung wird
vollzähliges Erscheinen erwartet.

Waiblingen.

Die ältere Lesegesellschaft setzt mehrere
Jahrgänge

illustr. Zeitschriften

dem Verkauf aus, und sind Reflektirende
ersucht, dieselben bei Unterzeichnetem ein-
zusehen.

Apotheker Heim.

Waiblingen.

Eine Sendung frischen

Roman-Cement

ist wieder angekommen und empfehle
solchen bestens

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Gutes

Lagerbier

hat fortwährend im Aus-
sicht

Frau Wiedemann

z. „Linde“.

Waiblingen.

Loosungs-Büchlein

für 1883

sind immerwährend zu haben bei

H. Müller, Miss. Arbeiter,

im Hause des Hrn. Buchdrucker Bach

2 Stiegen hoch.

Waiblingen.

Einen schönen 6 Monat alten

Dachshund

mit schwarzer Farbe und
braunen Extremitäten hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.



Waiblingen.

Von morgen an empfehle täglich frisch
gewässerte sehr schöne

Stock-Fische

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Turn-Verein.

Heute
Montag den 4. Dezember,
Monats-Versammlung
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Turnrath.

Waiblingen.

Frischgebrannter weißer und schwarzer

Kalk

ist sogleich zu haben bei

Biegler Stier.

Waiblingen.

200 Mark

Kaufschaffsgeld

hat gegen genügende Sicherheit
auszuleihen

G. Morik.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
nichtet sie unbedingt alle Arten Hautun-
reinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist
eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig
à Stück 50 Pf. bei Ch. Daiber, Friseur.

Württemberg.

— In Folge der vom 13.—25. November abgehaltenen Dienstprüfung unfähiger Lehrer sind u. A. zur Versehung von Schulkindern für befähigt erklärt worden:

Lamparter Chr., Unterlehrer in Ebersbach,
Pfleiderer Aug., Schulamtsverweser in Birkmannweiler.

Stuttgart, 1. Dezbr. Eine Seereise zu Lande zu machen, bietet das mit Dampf getriebene Karoussel bei der Garnisonkirche jetzt die beste Gelegenheit. Dasselbe wird denn auch sehr stark, namentlich von der Jugend, frequentirt. Allen Ernstes hört man übrigens auch von Erwachsenen, daß sich bei denselben in Folge der seeartig schaukelnden Bewegung Uebelbefinden à la Seekrankheit eingestellt habe. Das Karoussel dürfte daher namentlich solchen als Versuchstation empfohlen werden, welche die edle Absicht des „Verdunstens“ im Sinne haben. — Gestern Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr kam eine Frau in der Silberburgstraße 126 mit dem Richte einem Vorhang zu nahe, wodurch derselbe in Brand gereth. Das Feuer wurde aber ohne weiteren Alarm gelöscht.

Stuttgart, 30. Nov. (St.-A.) Der Ausschuß des Gewerbevereins hielt gestern Abend eine Sitzung unter dem Vorsitz des Gemeinderaths Stähle im Rathhaussaale ab, worin er sich mit der Verathung der Heilbronner Petition an den Reichstag beschäftigte, welche die höhere Besteuerung der Hausirer und Detailreisenden betrifft. Die Eingabe verlangt die Herbeiziehung zur Gewerbesteuer nicht bloß der Hausirer, sondern auch der mit Mustern reisenden und auch bei Privaten Geschäfte machenden sog. Detailreisenden. Dem Gewerbeverein lag eine sich dieser Eingabe anschließende Petition vor: 1) der Reichstag möge dem Gesetzesvorschlag, wonach die Detailreisenden steuerlich den Hausirern beizuzählen seien, Zustimmung ertheilen und 2) der Reichstag möge beschließen, daß in Würdigung der (näher dargelegten) tatsächlichen Verhältnisse eine Bestimmung in die Reichsgewerbeordnung aufgenommen werde, dahingehend, daß die Hausirer in jeder Gemeinde, in welcher sie Geschäfte machen wollen, verpflichtet sein sollen, zu den Gemeindeumlagen einen entsprechenden Beitrag zu leisten.

Gannstatt, 30. Nov. Gestern wurde ein Mann von Rommelshausen dem Amtsgericht hier eingeliefert, weil er sein 6jähriges Kind unmenschlich behandelt hatte.

Heilbronn, 1. Dez. Die Kreisregierung hat wegen der in der Umgegend verbreiteten Maul- und Klauenseuche die Abhaltung des auf den 5. d. M. fallenden Viehmarktes verboten.

Heilbronn, 30. Novbr. Heute Nachmittag fand die Eröffnung des neuen Friedhofs statt. Um 2 Uhr versammelten sich die Teilnehmer an der Feier vor dem Leichenhause des alten Friedhofs zum Abschied von demselben. Mitglieder von 9 hiesigen Gesangsvereinen, die mit umflorten Fahnen gekommen waren, sangen mit Begleitung der städtischen Musik: Heilig, heilig u. von Schubert. Hierauf sprach Herr Dekan Pechler ein Abschiedswort und Gebet. Nach einem Gesange der versammelten Gemeinde setzte sich der Zug, die Musik und die Gesangsvereine voran, dann die Geistlichkeit, die bürgerlichen und geistlichen Kollegien und endlich die übrigen Teilnehmer, nach dem neuen Friedhofe in Bewegung. Vor dem Thore und wieder auf dem Friedhof selbst sangen die Vereine. Dann hielt Herr Oberbürgermeister Wüst eine Ansprache, in welcher er zuerst über die Verhandlungen, die der Einrichtung des neuen Friedhofs vorangegangen waren, und sodann über die Arbeiten während der Ausführung berichtete und endlich den Friedhof für eröffnet erklärte, mit dem Wunsche, er möchte immer ein Ort des Friedens bleiben. Nach einem Vortrag der städtischen Musikkapelle verlas der evangelische Stadtpfarrer Herr Cramer ein Gebet und einen Abschnitt aus der heiligen Schrift, der katholische Stadtpfarrer Herr Schübel ebenfalls ein Gebet. Ein gemischter Chor sang hierauf: Selig sind des Himmels Erben, dann sprach der erste ev. Stadtpfarrer den Segen, worauf mit einem Gesange der versammelten Gemeinde die erhebende Feier schloß. Die Ordnung und Aufstellung des Zuges hatte Herr Turnlehrer Hohenader übernommen.

Saß, 1. Dez. Heute Nachmittag waren mehrere Zimmerleute damit beschäftigt, ein Gebäude, das an einem Kanal des Kochers liegt und dessen Grundmauern durch den großen Wasserstand ausgespült gewesen schienen, zu spritzen. Während dieses Geschäfts stürzte das Gebäude zusammen und wurden 3 Arbeiter darunter begraben. Zwei wurden gerettet und einweilen ins nahegelegene Krankenhaus gebracht. Der dritte ist noch nicht aufgefunden und wird wohl nur als Leichnam hervorgezogen werden.

Ulm, 1. Dez. Der neu ernannte Kommandant der Festung Ulm, t. bayr. Generalmajor Bösmiller, hat sich von München aus nach Berlin begeben, um sich bei Sr. Maj. dem Kaiser zu melden und hernach das Kommando zu übernehmen.

Weingarten, 1. Dez. Gestern Abend um 8 Uhr brach in dem Stadel des Weinhändlers W., der hinter dem an der Straße

nach Ravensburg gelegenen Wohnhaus stand, aus unbekannter Ursache Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Feuerwehr ihre Thätigkeit auf den Schutz der Nachbarhäuser beschränken mußte. Nach einer Stunde war der Stadel mit seinem Inhalt, reiche Heu- und Strohporräthe, zerstört, auch eine Kuh und 2 Schweine unter den Trümmern begraben. Das übrige Vieh wurde gerettet. Dagegen soll der unter dem abgebrannten Gebäude gelagerte Wein beschädigt sein, und mehrere Obstbäume wurden von den Flammen versengt; auch viele leere Fässer verbrannten.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dez. (Abgeordnetenhaus.) Minister v. Puttkamer theilt mit, die Hochwasserschäden seien nicht so furchtbar, wie die jüngsten in einem Nachbarstaat, aber ohne Jaanspruchnahme des Staats seien die Verluste nicht zu ersetzen. Ein großer Theil der Wassermassen scheine von der durch Wolkenbrüche angeschwollenen Mosel herzurühren. Menschenleben seien nicht zu betlagen. Der Umfang der Noth lasse sich erst in der kommenden Woche übersehen. Am schlimmsten sei die Heimsuchung über Koblenz, Neuwied, Köln und die Landkreise Köln und Düsseldorf gekommen. Zuerst müsse für die Verproviantirung und für Wohnungen gesorgt werden. Zur ersten Hilfe habe er beim Kaiser die Bewilligung von 500 000 M. à fonds perdu nachgesucht. (Beifall.) An den Landtag werde der Antrag zu Bewilligung einer weiteren Unterstützungssumme gelangen. Der Minister hebt anerkennend hervor die Haltung der Bewohner und der Behörden der Kalamität gegenüber und rühmt die Thätigkeit des Militärs, ohne welche der Verlust von Menschenleben nicht ausgeblieben wäre. Der angerichtete Schaden könne nicht durch den Staat allein, sondern nur dadurch gut gemacht werden, daß sich der Staat die Provinz, die Gemeinde und die Privatwohltätigkeit zur Heilung der Wunden die Hand reichen. (Lebhafter allgemeiner Beifall.)

Aus Baden, 29. Nov. (Von den bei Hugstetten Verunglückten) sollen drei wegen Geistesstörung dem Irrenhause übergeben worden sein. Fünf andere sind zeitweilig erwerbsunfähig. Die Stadt Freiburg will den auf dem dortigen Friedhof beerdigten Opfern der Katastrophe ein Denkmal setzen lassen, zu welchem bereits mehrere Bildhauer ihre Zeichnungen eingereicht haben. Der nach dem Unglück suspendirte Zugführer ist wieder angestellt worden.

Neuwied, 28. Nov. Fast ganz Neuwied steht unter Wasser, mindestens 100 Röhne fahren durch die ganze Stadt, um den Einwohnern die nöthigen Lebensmittel zuzuführen; das Trinkwasser wird mit 20 Pf. der Eimer bezahlt; der Fürst fährt durch die Stadt und wirft Brot in die allein noch sichtbaren obern Stockwerke der Häuser; die Noth ist groß. Viele Familien retteten nur ihr nachts Leben.

— In dem Orte Bürgel, Bezirks Offenbach, sind 5 Häuser eingestürzt, außerdem sind ca. 20 Häuser unterspült und dem Einsturz nahe. Etwa 300 Personen sind im Schullokal untergebracht. Die Leichen der drei verunglückten Kinder des Schlächters Grünebaum, sowie dessen Dienstmädchen, sind unter den Trümmern des eingestürzten Hauses gefunden worden. Das Dienstmädchen hielt eines der Kinder im Arme. — In Bodenheim bei Mainz sind mehrere Häuser eingestürzt, jedoch ist kein Menschenleben verloren. Sehr große Noth herrscht in Gartenfeld bei Mainz. Die städtische Verwaltung und die Privatwohltätigkeit haben alle Hände voll zu thun, um die nöthigste Hilfe zu leisten. — In Neustadt a. S. sind 1500 Personen ausgelirt. Die Noth ist groß. — Aus Bonn wird berichtet: Amtlich wird konstatirt, daß in den rechtsrheinischen Ortschaften 541 Familien in Häusern leben, welche ganz vom Wasser umgeben sind.

— Das Hochwasser des Rheins und der anderen Flüsse ist in raschem Fallen begriffen, wie folg. Nachrichten bestätigen: Frankfurt 1. Dez. Das Hochwasser ist bis zum Fahrthor zurückgetreten. — Würzburg 30. Nov. Ein großer Theil der hiesigen Straßen ist heute wieder vom Wasser befreit. — Mainz 1. Dez. Der Rhein ist seit gestern um 1 $\frac{1}{2}$ Fuß gefallen. — Köln 30. Nov. Um Mittag besuchte Minister v. Puttkamer den Zoologischen Garten. Das Wasser ist daselbst erheblich gefallen, bereits sind die Käfige und sonstigen Thiergelasse wieder frei. Die großen Raubthiere sind bis jetzt noch sämmtlich am Leben, ebenso die Affen, diese aber sind sämmtlich erkrankt. — Duisburg 30. Nov. Die hiesige Wassernothe dürfte an Ausdehnung die größte am Niederrhein sein. An den tiefsten Stellen sind einzelne Häuser bis an die Dachfirst von Wasser umgeben; in ganzen Straßen sehen nur die oberen Stockwerke aus den Wellen hervor. Der Werth der vernichteten oder beschädigten Mobilien, Viktualien, Labenvorräthe u. s. w. entzieht sich zunächst noch aller Berechnung. Glücklicherweise sind alle größeren industriellen Werke (mit Ausnahme der Schwefelsäurefabrik), da sie wasserfrei liegen, in Betrieb geblieben, so daß die Arbeiter Beschäftigung haben.

Frankreich.

Paris, 1. Dezbr. Der Marineminister theilte der Kammer mit, daß Brazza wahrscheinlich zum Gouverneur von Gabon ernannt werde. — Gambetta's Befinden ist günstig; er wird am Mittwoch wieder in der Armeekommission erscheinen. Greub hat den Obersten Lichtenstein zu Gambetta geschickt, um sich nach seinem Zustand zu erkundigen. — Die Blätter sprechen ihre Verwunderung darüber aus, daß trotz der jüngsten wiederholten Anexionen Englands doch daselbst eine Agitation für Madagaskar herrsche. Die Republique française erklärt, es sei kein Dokument vorhanden, welches die vorgeblich zwischen Frankreich und England bestehende Uebereinkunft bestätigt, nach welcher keine dieser Mächte etwas in Madagaskar unternehmen dürfe, ohne vorher die andere um Rath befragt zu haben. — Wie versichert wird, hat England hier noch keine Eröffnungen über Schadloshaltungen für den Wegfall der Kontrolle gemacht. Lord Lyons erklärte, dieselben würden von der Organisation Egyptens abhängen.

— Es wird erzählt, daß sich schon ein Liebhaber für die Kugel, welche Gambetta verwundete, gefunden hat: es ist dies ein Engländer, Hr. Nowel, ein Raritätenflescher, der für das Projektil 10,000 Franken bezahlen will.

England.

London, 1. Dez. Daily News dementirt die Nachricht, daß das Kanonenboot Seagull ausdrücklich nach Madagaskar geschickt worden sei. Es ging dort vorbei, als es in Folge früherer Befehle aus Indien zurückkehrte. — Morning Post meldet: Graf Granville schickte an Lord Lyons eine wichtige Note, die Tadschura, die Insel Dessi und einen andern Punkt des rothen Meeres, den Frankreich in Folge eines zwischen einem franz. Offizier und einem lokalen Häuptling im Jahr 1859 abgeschlossenen Vertrages besetzen will, betrifft. Morning Post glaubt, wenn England die Besetzung der verschiedenen Punkte, die Frankreich zu Handelszwecken beabsichtigte, nicht zulasse, so werde Frankreich die Initiative zu einer die ägyptischen Angelegenheiten regelnden Konferenz ergreifen. — Daily News versichert, der Prozeß Arabi sei in Folge eines Kompromisses zwischen England und Egypten aufgegeben. Arabi gebe die Rebellion zu und werde in lebenslängliche Verbannung gehen und seinen Grad und seine Besoldung behalten. — Die Unterjuchung über die Verschwörung in Konstantinopel ist beendet. Fuad, Mehemed und ein Zirkassier sind allein schuldig befunden worden.

Rußland.

— Aus Petersburg schreibt man der Bad. Landesz.: In den baltischen Provinzen wird zur weiteren Ausbreitung der Deutschen immer noch weiter gefengt; die Kälte treibt die Banden entsprungener Knechte aus den Wäldern in die Nähe der Dörfer und so läuft jetzt jede neue Brandstiftung zugleich mit großen Diebstählen ab. Die neuesten Fälle sind die auf dem Gute Linnapae in Ostpreußen und auf dem Gute Nachküll in Landowienland; im ersteren wurden Ställe und Scheunen verbrannt und zerstört, und zwar nebst den angebundenen Pferden und Schweinen des Verwalters, im letzteren wurde 18 Fuder Heu und das Arbeitsgeräth vernichtet. In Riga passirten am 17. d. 3 Brandstiftungen auf ein Mal, nachdem man 12 Tage Ruhe gehabt hatte; unter Anderem brannte eine Bonbonfabrik, von einem Arbeiter angezündet, vollständig nieder. Immer zeigt sich und überall die Sucht, durch schreckliche Mittel Rache und Vernichtung zu üben. In Estland ist nun so lange gewütht worden, daß das Landvölk auch dort jetzt eine Revifton durch Bittschriften verlangt; für das Deutschthum sind das sehr trübe Ausichten.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 1. Dez. (Landgericht.) Der 16jährige J. G. Fausler, Regelmache hier, stahl einem hiesigen Uhrmacher eine goldene Remontoiruhr für 80 M. und von einem Buchhändlerkarren 8 Bücher. Für dieses Vergehen bekam er 3 Monate Gefängniß in der Anstalt für jugendliche Gefangene. Der 20jährige Schmiedegeselle Karl August Haas von Obereßlingen, den sein Stiefvater adoptirt hat, bestahl denselben Vaters; zuletzt im August und Oktober, wo er geschlossene Behältnisse erbrach und dem Vater Kleider, Ringe, Gold für 60 bis 70 M., der Großmutter aber 10 M. baar Geld, ihr ganzes Ersparthes, entwendete. Er erhielt 9 Monate Gefängniß.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 2. Dezbr. 1882.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel:	Mt. —	Mt. 6.20	Mt. —	Mt. 6.20 pr. Ctr.
Haber:	Mt. 6.75	Mt. 6.30	Mt. 6.20	Mt. 6.33 pr. Ctr.
Ackerbohnen:	Mt. —	Mt. 7.80	Mt. —	Mt. 7.80 pr. Ctr.

Hünzelsau. Schweinemarkt. Die Frequenz war eine außergewöhnlich starke, der Handel ging rasch von Statten; für Milchschweine wurden bezahlt per Paar 8 bis 20 M., für Käufer-schweine 45 bis 70 M.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 30. November 1882.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster		Niederster	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.	Preis.	Preis.
Dinkel per Ctr.	6	21	6	11	6	04	6	30	5	90
Haber per Ctr.	6	14	5	94	5	80	6	50	5	50

Meiningen, 1. Dez. Ziehung der Meiningen 7-Gulden-Loose. 10 000 fl. fielen auf Serie 2644 Nr. 47, 2500 fl. auf Serie 8225 Nr. 3, 500 fl. auf Serie 34 Nr. 15, Serie 2644 Nr. 31 und Serie 6973 Nr. 4.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Großh. bad. 35 fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen:

18 58 189 295 342 452 690 824 861 1012 1608 1951
2348 2847 2915 2976 3180 3330 3461 3507 4233 4234 4340
4625 4635 4652 5207 5481 5626 6126 6463 6478 6667 6698
6904 6940 7076 7309 7840 7910.

— Der schon lange andauernde Riesenprozeß der Singer-Compagnie gegen die Berliner Nähmaschinen-Fabrik, vorm. Trister u. Rossmann, wegen angeblich unbefugter Bezeichnung der Maschinen als Singer-Maschinen, wird, wie man hört, vor dem höchsten Gerichtshof in London dieser Tage seine Entscheidung finden und sollen sich die Kosten auf mehrere hunderttausend Mark belaufen, was neben den enormen Gerichtskosten, da ein halb Duzend Advokaten auf jeder Seite plaidirte, nicht zu verwundern ist.

— In Algier hat der Weinstock dieses Jahr so außerordentlich reichlich getragen, daß die Nebenbesitzer nicht Gefäße genug aufstreiben konnten, um den Segen all zu bergen.

Gemeinnütziges.

— Als Vorbeugungsmittel gegen das Kalbsfieber der Röhre wird durch einen praktischen Landwirth empfohlen: der Kuh 1—2 Stunden nach dem Kalben einen halben Liter Rüß- oder Leinöl einzugeben. Das Mittel hat sich bei dem betr. Landwirth seit 1869 aufs Beste bewährt.

Ein wohlfeiler Dünger. Man wirft einen Haufen Erde auf, 30 Cm. hoch. Auf diese oberste Schicht kommt eine dünne Lage Kalkstaub, wie man ihn frisch aus dem Ofen bekommt, und löst diesen Kalkstaub mit Salzwasser ab, das man mit der Brause einer gewöhnlichen Gießkanne darausspritzt. Auf diese Schicht legt man eine neue Schicht Erde, die man ebenso mit Kalkstaub überstreut, hierauf wird wieder Salzwasser gegossen, und so fortgefahren, bis der Haufen hoch genug ist. Nach 8 Tagen stürzt man den Haufen um.

Geschmeidigmachen harten Leders. Leder, welches durch langes Lazera hart geworden ist, erlangt durch Einreiben mit roher Delsäure, welche in den Stearinfabriken gewonnen wird, die frühere Geschmeidigkeit wieder. Die Säure soll das Leder schneller als jeder andere Körper durchdringen.

— Der Winter hat uns zwar bis jetzt seine volle Strenge noch nicht gezeigt, allein es wird doch manchen Leser willkommen sein, für etwa vorkommende Fälle ein erprobtes Mittel gegen erfrorene Glieder zur Hand zu haben. Dasselbe ist sehr einfach. In einen runden Steintopf, der ein Liter faßt und dessen Öffnung so groß ist, um beide Hände oder Füße zugleich — je nachdem diese oder jene vom Frost afficirt — bequem hineinzulassen, schütte man 125 Gramm pulverisirten Alaun, gieße soviel kochendes Wasser darüber, bis der Topf ungefähr dreiviertel gefüllt ist und stelle ihn wohlverdeckt an einen recht warmen Ort. So oft es nun die Thätigkeit des Frostleidenden am Tage irgend zuläßt, bade er die erfrorenen Glieder in diesem Wasser und zwar so warm er es irgend vertragen mag, 5 bis 10 Minuten, auch länger, bis jede Erstarrung aus den Händen gewichen ist. Dann reibe er sie gelinde mit einem weichen Handtuch ab und ziehe entweder wollene oder aber recht große wasserdichte Handschuhe so lange darüber bis die Hände völlig trocken sind. Das Verfahren darf aber nicht erst begonnen werden, wenn die Glieder mit den lästigen Beulen bedeckt sind, sondern muß begonnen und beharrlich fortgesetzt werden, sobald die ersten kleinen Pusteln sich zeigen. Zu rathen ist auch, die Prozedur kurz vor dem Schlafengehen zu wiederholen und dann die Handschuhe über Nacht an den Händen zu belassen. — Für Fälle, bei denen das oben beschriebene Verfahren nicht anwendbar, empfiehlt sich das Anwenden einer Frostsalbe, die man folgendermaßen bereitet: Man löst in einem eisernen Gefäße dreiviertel Pfund Hammeltalg, dreiviertel Pfund Schweinetalg und 4 Loth auf's feinste zertheiltes Eisenoryd unter beständigem Umrühren mit einem eisernen Spatel, bis die Masse schwarz geworden ist, und setzt dann hinzu: 2 Loth mit etwas Baumöl fein geriebenen armenischen Bolus, 4 Loth venetianischen Terpentin und 2 Loth Bergamotöl. Letzteres wird erst untergerührt wenn die Masse etwas abgekühlt ist. Diese Salbe wird einige Male täglich angewendet, indem man sie auf Leinwand streicht und die kranken Stellen damit bedeckt.

Die Electricitäts-Ausstellung in München.

Vortrag von Herrn Fabrikant Küderli.

(Fortsetzung.)

Dies ist in schwachen Zügen der Eindruck, den die elektrische Ausstellung in München bei Nacht auf mich und gewiß auch jeden mit etwas Phantasie ausgerüsteten Besucher derselben gemacht hat.

Die medicinisch-electrische Abtheilung enthielt Apparate für Elektrophysiologie, el. Therapie und el. Diagnostik. Die el. Physiologische Abtheilung zeigte in einer Menge von Zeichnungen die Wirkung des el. Stromes auf die Muskeln des menschlichen Körpers; die Elektro-Therapie sucht durch den el. Strom Heilung von Krankheiten, namentlich des Nervensystems zu erreichen, während die el. Diagnostik mittelst der Electricität den Sitz der Krankheiten festzustellen sucht.

Die Galvanoplastische Abtheilung war meines Wissens fast ausschließlich durch die Metalwaarenfabrik Geislingen vertreten und zwar in einer des großen Etablissements würdigen Weise. Das äußerst geschmackvolle Arrangement, hatte Herr Dr. Clausnitzer, Schwiegersohn von Herrn Apotheker Marggraf ausgeführt, und wurde täglich, durch in dem Pavillon beschäftigte Arbeiter demonstriert, wie kunstvoll gearbeitete Gefäße jeder Art aus Kupfer oder Erz durch ein Bad in einer Flüssigkeit, welche Silber oder Gold aufgelöst enthielt, in Folge Einwirkung des el. Stromes mit Edelmetallüberzug versehen werden.

Nachdem wir uns nun dieselbe von der romantischen Seite betrachten, erübrigt uns noch, auch deren praktische Bedeutung hervorzuhellen und ins Licht zu stellen, denn der Hauptzweck der Ausstellung ist ein eminent praktischer, nämlich nicht nur den Fachmann, sondern auch dem größern Publikum Gelegenheit zu bieten, sich über die zahlreichen und wichtigen Anwendungen, die man in der jüngsten Zeit von den elektrischen Naturkräften gemacht hat, zu orientiren; elektrotechnische Versuche, d. h. die Prüfung der Lichtmaschinen, der Maschinen für Kraftübertragung und der verbesserten Telephone, das war eigentlich der Hauptzweck der Münchener Ausstellung. Wir betreten den Glaspalast bei Tag und sind ganz frappirt, wie nüchtern uns heute die ganze Anstalt vorkommt. Nichts von all' der Farbenpracht und Herrlichkeit, die am Abend vorher unsere Sinne bestrich; wie moralischer Ragenjammer liegt über all' den Apparaten und Maschinen die sämmtlich stille stehen und hätten wir uns nicht fest vorgenommen, uns über einige der interessantesten Neuerungen Belehrung zu verschaffen, so würden wir vorziehen statt der elektrischen Maschinen ein Glas Münchner Hofbräu zu studiren. Wir betreten zuerst das Gebiet der Telegraphie und Telephonie. Es sind da verschiedene Abtheilungen: die Staats-telegraphie; die Eisenbahn-telegraphie und Signalwesen, veranschaulicht durch eine Anzahl vollständig ausgerüsteter Stationshäuschen mit Glockenbuden oder Läutwerken, dann die Feuerwehrtelographie und die Haus-telegraphie mit mannigfach modificirten Nummertableaux und Klingeln. Die Telephonie, weil neuern Datums, ist in der Ausstellung besonders stark vertreten. Verschiedene von einander getrennte Räume enthalten die Apparate, durch welche die Opern des Hoftheaters, die Operetten des Gärtnertheaters und die Concerte des Kil'schen Colosseums dem Besucher durch Drahtleitungen übermittelt werden. Ein kleines Gemach enthält das Telephon, welches mit der circa 90 Kilometer langen Telegraphenlinie München-Luzing-Oberammergau verbunden, so daß man, wie bereits vorgeführt, mit Personen von dort sprechen oder von ihnen aufgeführte Musikstücke vernehmen kann. Zur Bequemlichkeit der Besucher sind fast im ganzen Ausstellungsraum eine Anzahl kleiner Schilderhäuschen mit vollständiger Telephon-einrichtung vertheilt; man kann sich so nach Verabredung unterhalten. Bekanntlich ist das Telephon bereits in allen größeren Städten, so auch in Stuttgart, eingeführt.

(Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

Ein Opfer seines Berufes. Aus Szegedin wird unter dem 25. d. M. von ärztlicher Seite geschrieben: Der seit nahezu drei Jahren hier seine ärztliche Praxis ausübende Dr. G...s, seinerzeit mehrere Jahre hindurch an der Allgemeinen Poliklinik in Wien als Assistent wirkte, wurde vorgestern in das Haus des Paprikahändlers Farlas Mihaly gerufen, dessen Frau an einem Abdominal-Typhus schwer krank darniederlag. Eben schickte sich Dr. G...s an, die Patientin sorggerecht zu auskultiren, als sich durch die halbgeöffnete Thüre des Krankenzimmers der Hund des Bauern in das Zimmer schlich und, als er das Ohr des Arztes auf der Brust der Typhuskranken aufruben sah, schnell auf diesen lossprang und, ehe noch Abwehr möglich gewesen wäre, dessen linke Wade mit seinen Zähnen zerfleischte. Auf die Hilferufe des Arztes eilte der Bauer rasch in's Zimmer und vermochte dieselbe nur mit

Mühe, den Arzt, der ein Opfer seines Berufes wurde, von den fernerer höchst fatalen Folgen der Hundetruhe zu befreien. Erst nach längerer Zeit gelang es, die Blutung aus der Wade des bedauernswerthen Doktors zu stillen, da der Hund zufällig eine, selbst dem anatomischen Messer schwerer zugängliche Arterie angebissen hatte. Selbstverständlich verschlimmerte sich durch den ausgestandenen Schrecken der Zustand der Typhuskranken, während Dr. G...s noch durch einige Zeit das Bett zu hüten bemüht sein durfte. Der zufällig zu einem Konsilium hieher berufene Professor Dr. Joseph Schwimmer aus Budapest hat im Laufe des heutigen Vormittags dem ziemlich schwer verletzten Kollegen einen Besuch abgestattet. Zum Glück wurde der thierärztliche untersuchte Hund gesund befunden.

Aus der Rolle gefallen. (Ein Bürgermeister, der zugleich Stabesbeamter ist, soll, direkt nach einer Gerichtsverhandlung, ein Paar civiliter trauen.) „Wollen Sie, Maria Müller, den hier erschienenen August Lehmann zum Manne?“ — „Ja.“ — „Was haben Sie darauf zu Ihrer Entschuldigung vorzubringen, Angeklagter?“

Selbstvergessend. Herr Professor Knölling ist so zerstreut, daß er zu seinem Geburtstage sich selbst eine Visitenkarte schickt. Als er dieselbe erhält, ruft er freudig aus: „Ei, ei, Knölling — denkt er auch noch an mich!“ (Fl. Bl.)

— Gleich oder erst später. (Kellnerin.) Wöllet die Herrschafte de Kaffee glei oder erst später? Wenn Sen glei wöllet, so müaßet Se no a Viertelfündle warte.

Wie man's nimmt. Ein Thierbändiger erließ in Dingel-singen (Baden) folgende Bekanntmachung: „Hundert Thaler Dem-jengen, der in den Löwenkäfig geht,“ und theilte am folgenden Tage in der Zeitung mit, daß sich ein Mann Namens Blüschke gemeldet, um das Wagniß zu bestehen. Ganz Dingel-singen erschien zur festgesetzten Zeit in der Menagerie. Der Thierbändiger zählt die hundert Thaler in blanken Stücken auf, während Blüschke dabei steht und wohlgefällig zusieht. „Die ganze Summe erhalten Sie, sobald Sie aus dem Löwenkäfig zurückgelehrt sein werden.“ Blüschke schießt sich den Käfig mit den wild umherrennenden Löwen an, schüttelt den Kopf und spricht: „Jo, nei' wer' ich schon gehe, aber erst müsse die Bister raus.“ Spricht's und verläßt den Circus.

Ein probates Mittel. In H. hatte ein Bauer die üble Gewohnheit, sich sonntäglich in der Kirche mit seinen Nachbarn fast überlaut zu unterhalten. Da hatte der dortige Lehrer den Einfall, ein Nadelmittel anzuwenden. Als der Bauer beim Eintritt in die Kirche das gewohnte Gespräch mit seinem etwas schwerhörigen Nachbar aufnahm, begann der Lehrer sein Orgelpräambulum mit den zartesten Stimmen und verstärkte nach und nach die Register, so daß der Bauer zu immer lautereim Sprechen gezwungen wurde. Als letzterer auf einmal sich seinem Nachbar mit weit geöffnetem Munde zuwendete, da macht der Lehrer, der den richtigen Zeitpunkt beobachtet, eine Kunstpause, die der geschwätzige Bauer im Eifer seines Gesprächs mit den im höchsten Grade geschrieenen weithin vernehmbaren Worten ausfüllt: „Der eine aber halte a trumm's Horn.“ Die beiden hatten vom Hirschenhandel gesprochen. Der Bauer war lurrirt. Er begab sich, wie die Dorfzeitung erzählt, nach der Kirche zum Lehrer und sagte zu ihm: „Herr Lehrer, wenn Sie mir die Schande nicht angethan hätten, es wäre mir auf drei Simmern Korn nicht angekommen.“

Emancipation des Brauers vom Eis. Kürzlich weilte in Berlin der Besitzer einer Brauerei in Milwaukee, ein Deutscher, dessen Etablissement jährlich 600,000 Hektoliter Bier braut, also etwa vier Mal so viel wie die größte Brauerei in Berlin. Diese Brauerei hat sich neuerdings völlig vom Eise emancipirt. Mittels einer maschinellen Einrichtung und eines Röhrennetzes, welches alle Räume durchzieht, ist sie im Stande, zu jeder Zeit jede beliebige Temperatur herzustellen. Ihre Lagerteller sind vollkommen eisfrei und deshalb absolut trocken.

Humoristisches.

Dies nachstehende Lieberanfänge, wie sie in dem vielverbreiteten Lieberbuch von Heilm im Verzeichniß sich finden, mit den hinter ihnen stehenden Namen ihrer Komponisten in der Reihe unmittelbar zusammen:

Am Brunnen vor dem Thore, da steht . . . Franz Schubert
Es geht bei gedämpfter Trommel Klang . . . Friedrich Silcher
Fahr wohl, du goldne Sonne . . . Beethoven
In einem kühlen Grunde, da geht . . . Fr. Gluck
So sei gegrüßt . . . Robert Schumann
Ueber den Sternen wohnt . . . Fr. Flemming
Unter allen Wipfeln ist . . . Kublan
Wen hab ich sonst, als dich . . . B. Klein
Wie lieblich schallt . . . Friedrich Silcher
Wie schön bist du . . . Franz Schubert.